

6. Osterwoche – Sonntag – Jahr C
Impulse zum Johannesevangelium 14,23-29
Der Hl. Geist wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe

"Jesus sagte zu seinen Jüngern: Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen. Wer mich nicht liebt, hält an meinen Worten nicht fest. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch zurück. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt."

Bleibe in der Gegenwart Gottes! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um die Gnade in der vertrauten Gegenwart Gottes zu bleiben.

- Jesus gesteht mir Seine Liebe, mit der er mich in Gemeinschaft mit Seinem Vater liebt (v. 23). Ich setze mich zu Jesus und höre das Bekenntnis Seiner Freundschaft zu mir. Erstaunlich, wie tief und intim die Liebe Jesu und des Vater zu mir ist. Ich kann sie nicht ergründen. Gott der Vater und Jesus wollen in mir wohnen. Ich betrachte diese Liebe.
- Obwohl Jesus und der Vater in mir wohnen wollen, üben sie in ihrer Liebe keinerlei Zwang aus. Vielmehr warten sie auf meine freie Zustimmung (v. 24).
- Meine Liebe lässt sich an meinem Tun ablesen. Wenn ich den Vater und den Sohn liebe, werde ich an Jesu Wort, das zugleich das Wort des Vaters ist, festhalten. Ich bemerke, dass Gott mehr auf konkrete Taten als auf Worte wartet.
- Jesus weist darauf hin, dass die Erfüllung des göttlichen Gesetzes nicht als Pflichterfüllung zu sehen ist, sondern als liebevolles Verweilen bei Ihm.
- Ich denke an mein Gebet und die Teilnahme an der Eucharistie und den anderen Sakramenten: Was bestimmt mein Tun, Pflichtbewusstsein oder die Sehnsucht beim Vater zu weilen?
- Die Erfüllung des Wortes Gottes und das liebende Verweilen beim Vater sind ohne Gnade nicht möglich. Der sorgende Vater sendet mir den Beistand, den Heiligen Geist (v. 26-27). Der Heilige Geist ist die Quelle aller guten Antriebe und des starken Willens, das Wort Gottes zu erfüllen. Er befreit mich von Unfrieden und Angst und erfüllt mich mit Seinem Frieden.
- Ich bitte den Geist des Friedens, er möge mich von meinen Ängsten befreien und mich für die Liebe des Vaters und des Sohnes öffnen und in mir das Verlangen vertiefen, bei Ihnen zu verweilen.
- Die Abendliche Viertelstunde vor Gott: Wie habe ich das Wort Gottes heute in Geschehnissen des Alltags erfahren? Im Gespräch mit dem Herrn danke ich Ihm für die Augenblicke, in denen ich Seine Liebe besonders spüren durfte. Wofür bitte ich Gott um Verzeihung? Ich erneuere meine Bitte für diese Woche.

6. Osterwoche – Montag

Impulse zum Johannesevangelium 15,26-16,4

Der Geist der Wahrheit wird Zeugnis für mich ablegen

Jesus sagte zu Seinen Jüngern: *"Wenn aber der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen. Und auch ihr sollt Zeugnis ablegen, weil ihr von Anfang an bei mir seid. Das habe ich euch gesagt, damit ihr keinen Anstoß nehmt. Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen, ja es kommt die Stunde, in der jeder, der euch tötet, meint, Gott einen heiligen Dienst zu leisten. Das werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben. Ich habe es euch gesagt, damit ihr, wenn deren Stunde kommt, euch an meine Worte erinnert."*

Bezeuge die Kraft des Heiligen Geistes! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um die tiefe Erfahrung der Kraft des Heiligen Geistes in den Augenblicken der Prüfung.

- Aufmerksam lausche ich den Worten Jesu, der von meiner Zukunft spricht. Er ist besorgt, was mein irdisches Los betrifft. Er verspricht mir, dass ich niemals allein sein werde. Er sagt, dass Sein VATER und Er selbst ständig bei mir sein werden durch Seinen Geist, den Er uns gibt (v. 26).
- Ich erinnere mich an Situationen, in denen ich mich wunderbar von Gott geführt und beschützt fühlte. Wofür will ich Ihm besonders danken? Ich spreche es vor Ihm aus.
- Der VATER und der Sohn senden mir täglich den Hl. Geist. Es ist der Geist des Trostes und der Geist der Wahrheit (v. 26). Wenn ich es Ihm erlaube, dann wird er in meinem Leben mit voller Kraft wirken. Mit tiefen Glauben rufe ich zum Heiligen Geist um Ergebenheit Seinen Eingebungen gegenüber.
- Der Heilige Geist verlangt danach, in meinem Leben Jesus zu bezeugen (v. 26). Er bezeugt Ihn im Wort Gottes, in meinen Gebeten, durch geistige Begleiter, in den heiligen Sakramenten. Was kann ich sagen über meine Praktiken des geistigen Lebens?
- Jesus bereitet mich auf die Stunde der Prüfung vor, damit ich im Glauben nicht schwach werde (v. 1.4). Das Sein mit Jesus beinhaltet auch das Teilen Seines Schicksals, die Annahme der Leiden (v. 2-4). Jedoch nichts entgeht Seiner Kontrolle. Alles ist in seinen Händen. Jedoch ist der Glaube dazu notwendig.
- Ich erinnere mich an Situationen, in den ich mich deutlich benachteiligt gefühlt habe. Jesus lädt mich ein, meine Leiden mit Seinen Leiden zu verbinden. Bin ich bereit Jesus die schmerzhaften Situationen abzugeben, sowie die Personen, die mich benachteiligen?
- Ich rufe zum Heiligen Geist, dem Geist der Wahrheit und dem Tröster, dass er mir helfen möge, meine Wunden zu sehen, und dass er mich vom Schmerz befreien möge, der mich der Vergebung gegenüber verschließt. Ich vertraue Ihm auch alle schmerzhaften Situationen an, die sich in meinem Leben ereignet haben. Ich bete den Hymnus zum Hl. Geist.

6. Osterwoche – Dienstag

Impulse zum Johannesevangelium 16,5-11

Wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen

"Jetzt aber gehe ich zu dem, der mich gesandt hat, und keiner von euch fragt mich: *Wohin gehst du?* Vielmehr ist euer Herz von Trauer erfüllt, weil ich euch das gesagt habe. Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden. Und wenn er kommt, wird er die Welt überführen (und aufdecken), was Sünde, Gerechtigkeit und Gericht ist; Sünde: dass sie nicht an mich glauben; Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht; Gericht: dass der Herrscher dieser Welt gerichtet ist."

Öffne dich auf das Wirken des Heiligen Geistes! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um ein wachsames und empfindsames Herz auf die Eingebungen des Geistes Gottes.

- Ich befinde mich unter den Jüngern Jesu. Ich bemerke, wie mitgenommen und traurig sie sind, als sie die Worte Jesu vernehmen. Sie hören von Seinem baldigen Weggehen (v. 5-6). Sie können sich das Leben ohne Ihn nicht vorstellen. Drei Jahre lange waren sie Tag für Tag bei Ihm. Sie fürchten sich jedoch Ihn zu fragen, wohin er hingehen wird.
- Was kann ich über mein persönliches Band mit Jesus sagen? Liegt mir etwas an Ihm in meinem Alltag? Suche ich Ihn im Wort (Gottes), in der Eucharistie, im längeren Gebet?
- Ich bemerke die Verwunderung unter den Jüngern, als sie hören: „*Es ist gut für euch, dass ich fortgehe*“ (v. 7). Habe ich solche Augenblicke in meinem Leben gehabt, in denen es mir so vorkam, dass Jesus nicht mehr da ist und mich allein gelassen hat? Wie sehe ich heute diese Augenblicke? Ich spreche mit Jesus darüber.
- Jesus sehnt sich danach, mir immer mehr zu geben. Die Augenblicke meiner Einsamkeit und Verlassenheit können für mich zu Zeiten besonderer Gnaden werden. Sein Geist ist immer bei mir. Die größte Traurigkeit kann er in den größten Trost verwandeln.
- Erwinnere ich mich an Augenblicke, in denen ich irgendein Leid oder Traurigkeit erlebt habe und plötzlich inneren Trost verspürte ohne jegliche äußere Einwirkung? Wann war das? Für welchen Trost will ich Jesus am meisten danken?
- Nur der Heilige Geist kann mir helfen meine Sünde genau zu erkennen. Nur Er lehrt mich, richtig auf mich und auf andere zu schauen. Nur Er kann mein Leben und andere wirklich beurteilen (v. 8-11). Um was will ich den Heiligen Geist in diesem Augenblick bitten?
- Jesus sendet mir den Hl. Geist in Seinem Wort, im persönlichen Gebet. Umso tiefer mein geistiges Leben wird, umso tiefer wird meine innere Empfindlichkeit auf Sein Wirken. Ich bleibe bei diesem geistigen Stoßseufzer: „*Jesus öffne mich auf deinen Geist!*“.

6. Osterwoche – Mittwoch

Impulse zum Johannesevangelium 16,12-15

Der Geist der Wahrheit wird euch in die ganze Wahrheit führen

Jesus sagte zu Seinen Jüngern: *"Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden."*

Öffne dich auf den Geist der Wahrheit! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um eine tiefe Ergebenheit auf die Eingebungen des Heiligen Geistes.

- Im heutigen Evangelium will mich Jesus auf den Empfang des Heiligen Geistes vorbereiten. Die Betrachtung beginne ich mit der innigen Bitte, dass er mich auf die Eingebungen des Hl. Geistes öffnen möge. Jesus will mir den Hl. Geist durch Sein lebendiges Wort schenken.
- Jesus macht mir bewusst, dass ich Zeit und einen ständigen Reifeprozess benötige, um alles anzunehmen, was er mir schenken will (v. 12). Mit Jesus zusammen zu leben ist ein Weg. Was kann ich sagen über die Haltung der Demut und der Geduld in meinem geistigen Wachstum?
- Jesus verspricht mir den Geist, der mich in die ganze Wahrheit einführt (v. 13). Das Leben im Heiligen Geist bringt als Frucht die Wahrheit hervor. Will ich, dass Er mich führt? Vermag ich Ihm meine Berufung und mein Leben anzuvertrauen? Wie antworte ich auf Seine Eingebungen?
- Der Heilige Geist verherrlicht Jesus (v. 14). Wenn ich mich Seiner Führung unterwerfe, wird mein Leben dem Leben Jesu ähnlich. Ich verherrliche Jesus.
- Ist in mir das Verlangen nach dem Leben, das tatsächlich eine Verherrlichung Gottes darstellt? Suche ich vor allem Seine Ehre? Was verschleiert sie noch in meinem Leben?
- Der Heilige Geist ist der Geist des Vaters und des Sohnes (v. 15). Er verlangt danach, die göttliche Liebe über meine Familie und Gemeinschaft auszugießen. Im innigen Gebet lade ich den Heiligen Geist in mein Leben ein.
- Ich gebe dem Heiligen Geist das ab, was das Wertvollste in meinem Leben ist: Mich selbst, nahe stehende Personen, Orte und Dinge von mir. Ich wiederhole den Akt der Hingabe: *„Heiliger Geist, erfülle mich mit dem wahren Leben“*.

6. Osterwoche – Christi Himmelfahrt Impulse zum Markusevangelium 16,15-20

Während er sie segnete, wurde er zum Himmel erhoben

"Jesus sagte zu seinen Jüngern: *Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen! Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden. Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.* Nachdem Jesus, der Herr, dies zu ihnen gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. Sie aber zogen aus und predigten überall. Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte die Verkündigung durch die Zeichen, die er geschehen ließ."

Glaube an Jesus und verkündige mit Einsatz Sein Evangelium! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um die tiefe Überzeugung, dass die Kraft Jesu mich an jedem Tag begleitet.

- Im heutigen Evangelium vertraut mir Jesus die Mission an (v. 15). Ich soll das Evangelium dort verkünden, wo sich mein Alltag abspielt. Der Alltag ist selbst die „ganze Welt“, zu der Er mich sendet.
- Ich mache mir bewusst, dass dank meinem Wirken viele Menschen Jesus begegnen können. Von mir hängt es ab, ob Jesus für sie jemand Naher oder Ferner bedeuten wird. Wie sieht mein Leben nach dem Evangelium an den konkreten Tagen aus, sei es in der Familie, Gemeinschaft oder am Arbeitsplatz?
- Ich erinnere mich dankbar an Personen, die mir den Glauben weiter gegeben haben (v. 16): an die Eltern, die mich zur Taufe getragen haben, an den Priester, der mich getauft hat und an viele andere, die sich um meine geistige Entwicklung gekümmert haben. Wer war das? Ich bete für sie.
- Jesus versichert mir, dass ich, wenn ich Ihm glaube, in Seinem Namen Dinge vollbringen werde, die menschlich gesehen unmöglich sind (v. 17-18). Ich lausche Seinen Worten und bitte Ihn um Glauben an die Kraft Seiner Worte. Welches Gefühl weckt dieses Versprechen Jesu in mir?
- So oft ich mit Glauben das Wort Gottes höre, so oft kann es in meinem Leben große Dinge bewirken. Nicht immer bemerke ich das sofort. Mein Glauben an die Kraft des Wortes Gottes bewirkt, dass ich es mit Kraft verkünde. Diese Macht hat er mir vor Seiner Himmelfahrt erteilt. Die Früchte kommen zu ihrer Zeit.
- Zusammen mit den Jüngern schaue ich auf Jesus, der in den Himmel auffährt (v. 19). Er steigt auf zum VATER, d.h. er bleibt in meiner Nähe. Der VATER ist dort, wo Seine Kinder sind. So oft ich bete „VATER unser, der Du bist im Himmel“, so oft bekenne ich, dass er zusammen mit Jesus bei mir ist.
- Im innigen Gebetsruf wende ich mich an den Heiligen Geist, damit er die Überzeugung der Nähe des VATERES und des Sohnes tief in mich hineinleeren möge. Der Geist Jesu haucht mich täglich durch das Wort an, das mich zur Verkündigung des Evangeliums aussendet und dabei begleitet (v. 20). Ich wiederhole das Gebet: „*Ich glaube, Gott, dass Du immer bei mir bist!*“.

6. Osterwoche – Freitag Impulse zum Johannesevangelium 16,20-23

Niemand nimmt euch eure Freude

Jesus sagte zu Seinen Jüngern: *"Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet bekümmert sein, aber euer Kummer wird sich in Freude verwandeln. Wenn die Frau gebären soll, ist sie bekümmert, weil ihre Stunde da ist; aber wenn sie das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an ihre Not über der Freude, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist. So seid auch ihr jetzt bekümmert, aber ich werde euch wieder sehen; dann wird euer Herz sich freuen, und niemand nimmt euch eure Freude. An jenem Tag werdet ihr mich nichts mehr fragen. Amen, amen, ich sage euch: Was ihr vom Vater erbitten werdet, das wird er euch in meinem Namen geben."*

Finde die Lebensfreude wieder! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um die tiefe Überzeugung, dass Jesus die Quelle aller Freuden ist.

- Jesus spricht von der Freude, doch er verschweigt dabei nicht, dass es auch Augenblicke der Traurigkeit gibt. Er benützt das schöne Beispiel einer Mutter, die ein Kind auf die Welt bringt (v. 21), um dies zu erklären. Mit der Geburt ist Unruhe verbunden, der Gedanke an Geburtswehen, aber die Frucht der Geburt ist immer die Freude über das neue Leben.
- Die Traurigkeit gehört zur menschlichen Existenz dazu. Wenn sie klug durchlebt wird, dann führt sie zu neuem Leben. Wie durchlebe ich die Zustände der Traurigkeit? Spreche ich mit Jesus darüber? Erkenne ich meine Seelenzustände? Verdränge ich sie in mir? Verschließe ich mich in meinem Schmerz?
- Jesus ist die Quelle der Freude, die mir niemand wegnehmen kann (v. 22). Er versichert mir die unvergängliche Freude. Das Versprechen dieser Freude Jesu erfüllt sich, wenn er zum zweiten Mal kommt. Glaube ich an Seine Verheißung?
- Ich schaue mir die Erfahrung meiner Freude genauer an. Wo, bei wem, suche ich sie meistens? Mit welchen Werten verbinde ich meine Hoffnung im Leben? Bleibe ich nicht bei vorläufigen, äußerlichen Empfindungen hängen? Was überwiegt in meinem Lebensstil: die geistigen oder die materiellen Bedürfnisse?
- „An jenem Tag werdet ihr mich nichts mehr fragen.“ (v. 23). Wenn Jesus wieder kommen wird, offenbart sich mir das Leben in seiner Fülle. Ich werde erkennen, was die unvergänglichen Werte im Leben waren, und was nur vorübergehend, scheinbar, oberflächlich gewesen ist.
- Zum Abschluss der Betrachtung bete ich den Herrn an. Ich schaue auf das Antlitz Jesu und wiederhole Seine Worte in Form eines persönlichen Bekenntnisses:
„Jesus, ich glaube, dass Deine Freude mir niemand nehmen wird!“

6. Osterwoche – Samstag

Impulse zum Johannesevangelium 16,23-28

Der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt und weil ihr geglaubt habt

Jesus sagte zu Seinen Jüngern: *"An jenem Tag werdet ihr mich nichts mehr fragen. Amen, amen, ich sage euch: Was ihr vom Vater erbitten werdet, das wird er euch in meinem Namen geben. Bis jetzt habt ihr noch nichts in meinem Namen erbeten. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen ist. Dies habe ich in verhüllter Rede zu euch gesagt; es kommt die Stunde, in der ich nicht mehr in verhüllter Rede zu euch spreche, sondern euch offen den Vater verkünden werde. An jenem Tag werdet ihr in meinem Namen bitten, und ich sage nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt und weil ihr geglaubt habt, dass ich von Gott ausgegangen bin. Vom Vater bin ich ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater."*

Bitte mit Glauben darum, die Liebe des VATERs erfahren zu dürfen! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um einen tiefen Glauben daran, dass Jesus meine Sehnsucht nach dem VATER erfüllen kann.

- Ich stelle mir vor, dass ich im Abendmahlsaal am Tisch mit Jesus und den Jüngern sitze. Ich schaue auf den Meister. Ich lausche seiner ergriffenen Stimme und Seinen Worten: *„Was ihr vom Vater erbitten werdet, das wird er euch in meinem Namen geben.“* (v. 23). Glaube ich daran?
- *„Bis jetzt habt ihr noch nichts in meinem Namen erbeten.“* (v. 24). Ich verweile etwas länger bei diesen Worten. Ich untersuche meine Gebete. Bin ich fähig Jesus um etwas zu bitten? Ist in mir ein tiefer Glaube vorhanden, dass Er meine Bitten erfüllt? Um was bitte ich Ihn meistens?
- *„Bittet, und ihr werdet empfangen!“* (v. 24). Was ist im Augenblick das größte Bedürfnis meines Herzens? Ich sage es Jesus. Bin ich in der Lage zu meiner Bitte dazuzufügen: *„Ich will es, wenn Du es willst?“* Bin ich davon überzeugt, dass sich in Seinem Willen die Fülle meiner Freude verbirgt?
- Jesus hinterlässt mir das ungewöhnliche Versprechen: Die Stunde kommt, in der ich den VATER in Seiner Fülle schauen werde (v. 25-26). Er berührt meine tiefsten Sehnsüchte, und zwar die vollkommene Vaterliebe zu erfahren. Ich bete mit meiner Sehnsucht nach dem VATER, nach Seiner Güte und Liebe.
- *„Der VATER selbst liebt euch!“* (v. 27). Ich bitte Jesus, dass er diese Worte in meinem Herzen wiederholen möge, bis sie mich ganz und gar erfüllen, bis ich an sie ganz glaube, bis sie mich stärken und mit Seiner Liebe erfüllen.
- Jesus ist für mich das Geschenk vom VATER. Er hat Ihn zu mir gesandt. Jesus kehrt täglich zum VATER zurück und bringt Ihn selbst zu mir, denn er verlangt danach, dass ich zusammen mit Ihm beim VATER bin. Ich vertiefe diese Wahrheit.
- In vertrauter Begegnung mit Jesus rede ich mit Ihm über den VATER, über meine Sehnsucht nach Ihm. Öfters wende ich mich heute an Jesus mit den Worten: *„Erfülle meine Sehnsucht nach dem VATER!“*